

Echtes Handwerk in bester Qualität

Boris Pilleri's Jammin' feierten in der Mühle Hunziken ihr 40-Jahr-Bandjubiläum mit einer neuen CD.

Simon Johner

Er sei fast ein bisschen überrascht, dass so viele gekommen seien. Das war wohl eine kleine Koketterie von Boris Pilleri. Denn eine wirkliche Überraschung wäre es gewesen, wenn kaum jemand gekommen wäre in die Mühle Hunziken, wo er mit seiner Band gleich zwei Gründe zum Feiern hat. Einerseits ist das neue Album «Bad as Usual» veröffentlicht worden, und so wird der Auftritt in der alt ehrwürdigen Mühle am Samstag zur CD-Taufe. Andererseits feiert Pilleri sein 40-Jahr-Bühnenjubiläum.

Es wäre also ein Anlass gewesen, eine Zeremonie abzuhalten. Es hätte Tamtam und Wirbel geben können. Hat es aber nicht. Denn Pilleri, der sich als Handwerker bezeichnet, bleibt sich in der Mühle trotz der Ausgangslage treu. Wie der Schuster, der bei seinen Leisten bleibt. Sein Handwerk ist Feuerwerk genug.

Dichter Sound

Es ist denn auch der gewohnt dichte Klangteppich, den Boris Pilleri mit seiner sechsköpfigen Band Jammin' hinlegt. Raffiniert durchdachte Arrangements widersprechen zwar dem Sinn des Bandnamens. Denn locker zusammen improvisiert, gejammt eben, wird da nicht. Handwerker legen Wert auf das Detail. Trotzdem wirkt die Band unverkrampft, und der Meister konzentriert und fokussiert. Pilleri weiss, was er kann. Und er glaubt, was er tut. Das ist wohltuend spürbar und lässt darüber hinwegsehen, dass gelegentlich gewisse Feinheiten fast ein bisschen zu diskret sind in der dichten Fülle des typischen Jammin'-Sounds. So hätte der Gesang der Gastsängerin Freda Goodlett durchaus noch etwas mehr Präsenz vertragen. So wie beispielsweise bei der Interpretation von Bonnie Raitts «Tangled and Dark».

Auf dem aktuellen Album «Bad as Usual» zeigt sich Boris Pilleri vermehrt auch von seiner nachdenklichen Seite. Die CD beginnt mit dem Moll-Blues «Here in the Dark», einem der wenigen Covers. Bezeichnend ist, dass dieser Song in der Mühle Hunziken erst gegen Schluss des Auftritts folgt. Hier herrscht eine etwas andere Stimmung. Pilleri ist weniger der alternde, nachdenkliche Musiker als der Arbeiter, der sein Handwerk beherrscht. Funktionieren tut beides gut. So strahlt live noch eine andere Facette auf. Und das Candy-Dulfer-Cover «Bob's Jazz» wird live zum Höhepunkt, während es auf CD eher blass wirkt.

Bescheidener Schwerarbeiter

Es gibt Höhenflüge, auch wenn Boris Pilleris Handwerk sichtlich harte und schweisstreibende Arbeit ist. Aber es ist eine Freude, dem unpräzisen Schwerarbeiter zuzusehen. So lächelt er nur kurz bescheiden auf, wenn er die Reaktion auf ein schnelles Lick bemerkt. Denn nach vierzig Jahren weiss einer, was er kann. Und er kanns, Berns Gitarrenmeister. Spätestens mit dem Instrumental «Quintana Roo» zeigt er, dass ihm auf seinem Gebiet keiner das Wasser reichen kann.